



WWF Deutschland
Rebstöcker Straße 55
60326 Frankfurt a. M.

Tel.: 0 69/7 91 44-0
Durchwahl -180, -183
-212, -168
Fax: 069/617221

Info@wwf.de
www.wwf.de

Hintergrundinformation

November 2005

Wandernde Tierarten in Europa

Der Duden definiert Wanderung als „die Bewegung von Individuen oder Gruppen im geografischen Raum, die mit einem Wechsel des Wohnsitzes verbunden ist“. Doch was bewirkt den Wechsel des Lebensraumes eines Tieres? Im Folgenden werden einige Faktoren, die Tierwanderungen verursachen können, exemplarisch beschrieben.

Klima und Nahrung

Weite Teile Europas liegen in der so genannten gemäßigten Klimazone, die sich etwa vom 40. Breitengrad bis zum Polarkreis erstreckt. Doch gemäßigt ist das Klima Europas eigentlich überhaupt nicht, denn die Schwankung der Temperatur am gleichen Ort kann während eines Jahres bis zu 50 Grad Celsius ausmachen. Typisch für die gemäßigten Breiten sind auch die Jahreszeiten, mit denen sich das natürliche Nahrungsangebot ändert. Europas einheimische Tierarten haben jedoch im Laufe der Evolution Strategien entwickelt, mit denen sie den mitunter widrigen Witterungs- und Nahrungsverhältnissen erfolgreich begegnen können. Einige Tiere, beispielsweise der in unseren Breiten vorkommende Westeuropäische Igel sowie viele Reptilien- und Amphibienarten, begeben sich in Winterruhe. Andere Arten, wie zum Beispiel das Europäische Eichhörnchen, tragen Vorräte zusammen, von denen sie sich im Winter ernähren. Doch einige unserer vertrauten Tierarten verlassen ihre sommerlichen Lebensräume gänzlich und begeben sich in wärmere Gefilde Richtung Süden, wo es winters ein ausreichend großes Nahrungsangebot gibt.

Das bekannteste Beispiel ist der alljährliche Vogelzug. Zwar machen unseren heimischen Vögeln die niedrigen Temperaturen der europäischen Winter an sich nichts aus, doch die Zutaten ihres Speiseplans – Fliegen, Schmetterlinge und andere Insekten – können bei Kälte nicht überleben. So finden Insekten fressende Vögel wie Schwalben und Rotschwänze im Winter in Mitteleuropa kaum noch Nahrung. Gleiches gilt für Weißstörche, die meist im nördlichen Afrika überwintern und auf ihrem Zug bis zu 400 Kilometer täglich zurücklegen. Echte Langstreckenzieher wie Rauchschwalbe, Mauersegler und Rohrsänger ziehen gar über die Sahara hinweg. So halten sich unsere Rauchschwalben im Winter in Zentralafrika auf, etwa 6.000 Kilometer von Deutschland entfernt

Fortpflanzung

Zahlreiche europäische Tierarten überwinden weite Strecken, um zu ihren Fortpflanzungsgebieten zu gelangen. So ziehen ansonsten weit verstreut lebende Tierarten häufig zur Paarungszeit zu bestimmten Plätzen. Damit vergrößert sich ihre Chance, einen Partner zu finden und Nachkommen zu zeugen. Prominente Beispiele sind die im Mittelmeer vorkommende Unechte Karettschildkröte sowie die Grüne Meeresschildkröte. Zur Paarungszeit sammeln sie sich zur Begattung in der Nähe jener Strände, an denen später auch die Eiablage stattfindet.

Einige Fischarten sind als Jungtiere auf bestimmte Umweltbedingungen angewiesen. Ein Beispiel ist der Lachs, der seinen ersten Lebensabschnitt im



Hintergrundinformation

November 2005 · Wandernde Tierarten in Europa

Süßwasser verbringt. Nach einigen Jahren wandert er die Flüsse hinab ins Meer. Bis vor 50 Jahren waren aus dem Meer aufsteigende laichende Lachse in den Zuflüssen der großen deutschen Flüsse noch relativ häufig. Doch der Staustufenausbau hat dem Atlantischen Lachs den Weg in seine Laichgewässer versperrt. Auch das Kiesbett des Oberrheins diente bis vor etwa 100 Jahren noch zahlreichen Jungfischen des Baltischen Störs als Geburtsstätte. Ursprünglich an den Küsten Europas (Mittelmeer, Atlantik, Nord- und Ostsee) beheimatet, steigt dieser Wanderfisch heute nur noch in wenigen westeuropäischen Flüssen wie beispielsweise dem Guadalquivir in Spanien und der Gironde in Frankreich zum Laichen empor.

Elch, Bär und Wolf – ein Schritt nach vorn zurück

Viele einst in Deutschland heimische wandernde Tierarten haben den Kampf um ihren Lebensraum hierzulande verloren. Beispiel Elch: Im Nibelungenlied aus dem 13. Jahrhundert wird ganz selbstverständlich von der Elchjagd Siegfrieds im Odenwald berichtet. 400 Jahre später ist der Elch bereits durch Wilderei und den Rückgang morastiger, weichholzreicher Wälder weitgehend ausgestorben. 1746 schließlich wird der letzte deutsche Elch in Sachsen niedergestreckt. Dennoch: Einzelne Tiere aus den wildlebenden Beständen in Polen gelangten auch im 20. Jahrhundert immer wieder durch die ehemaligen Urstromtäler entlang der alten Wanderrouuten bis in den Spreewald und die Sächsische Schweiz.

Braunbären wurden in großen Teilen Mitteleuropas bereits vor mehreren hundert Jahren getötet. In Württemberg, Hannover und Westfalen erloschen die Bären-Bestände im 16. Jahrhundert. Der letzte deutsche Bär wurde 1835 in den Bayrischen Alpen nahe Ruhpolding geschossen. Eine kleine Bären-Population überlebte in Mitteleuropa nur in den Hochgebirgswäldern der Julischen Alpen im heutigen Slowenien. Von dort gelangten streifende

Bären noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts nach Deutschland in die Nähe von Mittenwald, doch konnte sich in Bayern nie eine Population etablieren. Ganz im Gegensatz zu Österreich, wo Braunbären seit etwa 30 Jahren wieder zur heimischen Fauna gehören.

Der Wolf war in Deutschland schon vor Beginn der Napoleonischen Kriege 1804 weitgehend ausgerottet. 1859 wurde der letzte deutsche Wolf im Erzgebirge erlegt. Auf die ehemalige Verbreitung des Wolfes in Deutschland weisen heute nur noch zahlreiche Ortsnamen hin. Doch inzwischen ist eine Ausbreitungstendenz des Europäischen Wolfes von Osteuropa gen Westen zu beobachten: Seit Sommer 2000 gehört der Wolf wieder zur heimischen Fauna Deutschlands. Nach 150 Jahren brachte ein eingewandertes Wolfsrudel in der Muskauer Heide in der Oberlausitz erstmals Nachwuchs zur Welt. Seitdem haben die Tiere jedes Jahr drei bis fünf Welpen herangezogen.

Mitteleuropäer auf der Bonner Konvention

Wandernde Tierarten halten sich nicht an Landesgrenzen. Daher wurde 1979 die Bonner Konvention ins Leben gerufen, die ihrem Schutz dient, unabhängig von nationalen Grenzen und über das gesamte Verbreitungsgebiet der jeweiligen Art hinweg. 61 in Mitteleuropa vorkommende Tierarten werden zurzeit durch die Konvention geschützt: 44 Vogelarten, 5 in Deutschland ausgestorbene Störarten und 12 Wal- und Delfinarten.

Weitere Informationen

WWF Fachbereich Biodiversität, Artenschutz und TRAFFIC; Tel: 069 79144 -180, -183, -212, -168; Fax: 069 617221

www.wwf.de oder www.traffic.org